

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Zement  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756074>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Schlammlos und Hochkamine. Die Silos enthalten das aus Kalk und Mergel gemischte Brenngut

# ZEMENT

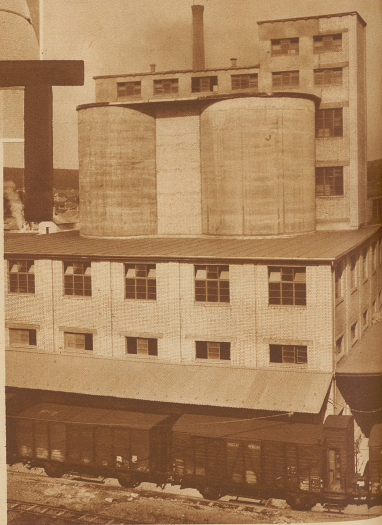


Aufnahmen aus der Zementfabrik der A.-G. Hunziker & Cie., Olten-Hammer Phot. E. HaberKorn

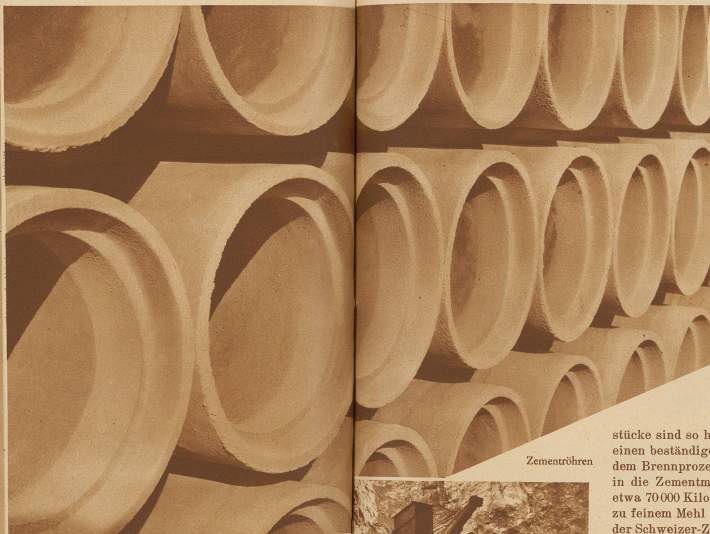
Zement-Arbeiter Phot. Staub

Seit mehr als Jahresfrist wird in der schweizerischen Zement-Industrie ein Großkampf geführt, der nicht nur die Gerichte, sondern in hohem Maße auch die Öffentlichkeit beschäftigt. Parteien sind die Trustorganisation der Zementfabriken und ein Außenseiter. Der Kampf geht um die Monopolstellung und die bisher geübte Preispolitik. — Um die wirtschaftliche Bedeutung dieses Zementstreites abschätzen zu können, muß man wissen, daß in den schweizerischen Fabriken jährlich etwa 60000 Eisenbahnwagen Zement hergestellt werden. Und es ist

Bild rechts: Zementager-silos mit Verpackungs- und Verladegebäude. Jeder der vier Silos (zwei sind auf der Rückseite) hat 200 Eisenbahnwagen Fassungsraum



voraussehen, daß die kommenden Jahre den Konsum noch erheblich steigern werden, denn der armierte Beton scheint berufen, bei den modernen Baukonstruktionen die Natur- und Kunststeine mehr und mehr zu verdrängen. Noch vor ungefähr 1½ Jahren kostete ein Wagen Zement ca. 650 Fr. Seither ist der Preis infolge des Kampfes auf 350 Fr. gesunken, ja es werden in gewissen Fällen sogar kaum 300 Fr. für den Wagen bezahlt. Diese Preis-senkung macht bei der oben angegebenen Jahresproduktion von 60000 Wagen die hübsche Summe von 18 Millionen Franken aus.  
Wie wird denn der Zement, dieses im Baugewerbe unentbehrlich gewordene hydraulische Bindemittel,



Zementröhren



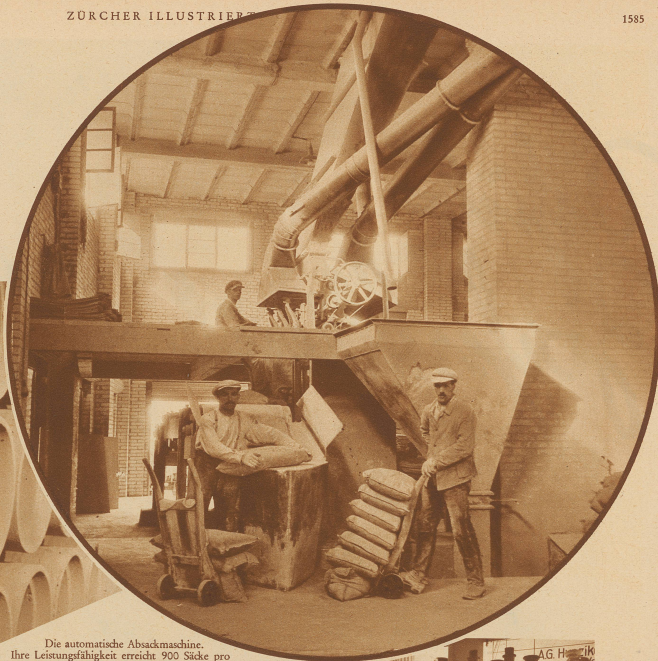
Der Kalksteinbruch im «Born», der durch eine 1800 Meter lange Seilbahn mit der Fabrik verbunden ist



Die Kalksteine werden schon im Steinbruch durch eine Seilbahn zerklüftet. Besichtigen der Brechanlage

Nebstehendes Bild rechts:

Die 65 Meter langen Rotieröfen. Oben fließt der Schlamm in die langsam sich drehenden Öfen hinein, wird unterwegs bis zur Sinterung gebrannt und kommt unten als harter Klinker heraus. Die im Vordergrund sichtbaren rings um die Öfen gebauten Kühlbänke dienen zur Abkühlung des glühenden Klinkers



Die automatische Absackmaschine. Ihre Leistungsfähigkeit erreicht 900 Säcke pro Stunde. Es gelangen nur Papiersäcke zur Verwendung, die rationeller sind, weil die vielen Nebenarbeiten wegfallen



Bild rechts: Blick in das Laboratorium des Fabrikchemikers

stifcke sind so hart, daß man damit Glas schneiden kann. Um einen beständigen Zement zu erzeugen, wird der Klinker nach dem Brennprozeß einige Zeit gelagert. Erst später kommt er in die Zementmühlen. Das sind rotierende Röhren, in denen etwa 70000 Kilogramm Stahlguß aller Größen den Klinker zu feinem Mehl verreiben. So entsteht der Schweizer-Zement, dessen Qualität von keinem andern Lande erreicht wird.

